

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 27 (1901)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Der Bock als Gärtner  
**Autor:** Aeberly, R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-436837>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der düstler Schreier  
Und hör', daß die Basler Mission  
Im letzten Jahre verdiente  
Eine Viertelmillion.

Ein Handel so stark im Glauben  
Gibt immer noch seinen Profit! —  
Trotzdem in Afrika tobet  
Der Krieg — macht man seinen Schnitt!

Das Glaubensmäntelchen wehet,  
Trotz Pest und Kampfgeschrei —  
Scheert man dort seine Schächchen —  
Und macht sein — Geschäftchen dabei!



### Raubritter-Enkel.

Daß die Gemohnheit auch die Fehler festigt, ersieht man an den deutschen Brotwucherzoll-Junkern. —

### Der Bock als Gärtner.

Erlaunter Rat und Vater uns'res Landes,  
In Deiner Weisheit un're Wohlfahrt ruht,  
Und förderst Du das Glück des Bauernstandes,  
So förderst Du der eignen Freiheit Gut!  
Dein größter Ruhm ist das Versicherungswesen,  
Mit dem Du gnädig uns're Not erhört,  
Doch der Verwaltung kleine Nebenspesen,  
Die haben uns Dein schönstes Werk zerstört!  
Zum größten Stolz der Pseudopatrioten  
Ist Renegat des „Rebwerks“ Kommandant  
Und was in der Dressur der Mensch geboten,  
Das ist auf Erden einfach imposant!  
Drum liebt ihn unser Volk wie eine Kage,  
Die seinen Speck aus dem Kamine holt,  
Und ließ ihn gern daheim auf seinem Plage,  
Wenn er ihm einmal — an dem Neckar großt!  
Und den das Volk so gerne würd' belohnen  
Mit einem Freipaß nach dem Kongostaat,  
Den machst Du nun „in Sachen der Kanonen“  
„Zum Wetterprofessor mit dem Mandat“ —  
Wir steh'n zu Dir noch sonder Groll und Wanken,  
Erhabner Herr — in Freud' und Wetternacht —  
Doch dafür mag der Teufel jetzt Dir danken,  
Daß Du den Bock zum Gärtner uns gemacht! R. Aeberly.

### Tsching Tsais Teilung.

Tsching Tsai sagt, er treibt nicht Scherz: Für euch, ihr Spinner, schlägt  
mein Herz;  
Was ich als Fabrikant gewinne durch euer Spulen und Gespinne,  
Das stecke nicht für mich ich ein; geteilt soll unter uns es sein!  
Bloß fünf vom Hundert nehme ich als Zins des Kapitals für mich;  
Den ganzen Rest, der noch wird bleiben, den lasse euch zu gut ich schreiben.  
Als Geldproß hat man mich verschrie'n, gesteht, daß sozial ich bin!  
Tsching Tsai, o, er weiß es schon, hat er von seiner Million  
Die fünfzigtausend Zins genommen, so ist, was er für sich bekommen,  
Der Löwenanteil, wo nicht mehr, und was verbleibt wiegt nicht mehr schwer.  
Daß so der Rechnung Schluß wird sein, sein Anteil groß, der ihre klein,  
Das wird am Teilungstag sich weisen, und die Tsching Tsai heute preisen  
Als Mann, der für den Spinner spinnst, sie werden sehen, wer gewinnt!

### Angeborenertritt

Auch der liebe Herrgott hat seinen Augenschmaus an der Proze-  
zession der vornehmen Damen in Wien gehabt und gemeint, es se  
doch rührend, daß diese garten Führer, die sonst im Gummiraufsteiger  
die Chiffschuhe vor dem pöbelhaftesten Straßenstau hüten, sich so gemein  
machen — und auf die Bemerkung Petrusens: „Der Gänsemarsch  
ist ja überhaupt schön!“ hat er fromm geblinzelt . . .

Die ihr durch eig'ne Thatkraft nicht besteht  
Und hohlen Stolzes auf uns niedersieht,  
Vom Gut der Achten zehrt, ihr armen Reichen:  
Den Würmern gleicht ihr, ihr lebt von Leichen.

### Heil Dir, Tunnelia!

Ruft mich die Nickenbahn, sagt mir wie fang ichs an?  
Gefset mir doch.  
Mit der Subvention hapert es heute schon,  
Hat man da nichts davon giebt es kein Loch.  
O, Herrgott Sapperment, Finanzdepartement  
Bitte, sei klug!  
Sei nicht so mürrisch kalt; wenn doch das Land bezahlt,  
Geht es ja wie gemalt, Geld hat's genug.  
Wenn es dann lustig geht, wie sich's von selbst versteht  
Durch den Tunnel;  
Kommen wir mit Verstand und dem Gut in der Hand  
In das gelobte Land vom Wilhelm Tell!  
Ach, und die blöde Brüh' mit diesem sond perdu!  
Das thut nicht not!  
Kappel und Rapperswyl haben ein schönes Ziel  
Ugnach ist mit im Spiel, Sieg oder Tod!



### Geehrter Herr Prinzipal!

Ist es wirklich wahr, was man  
in Bümpliz und der Enden muntelt,  
es sei in Zürich sogar vorgekommen,  
daß sich der bekante Bögge nicht  
einmal mehr entzündete am Sechse-  
läuten? Die Menge soll zu vielen  
Tausenden den armen Tropf um-  
standen haben, jeden Augenblick in  
der unaussprechlichen Erwartung,  
jezt gehe es los. Aber siehe da, es  
ging nicht los. In die lautlose Stille  
hinein hallte nur das Witzwort eines  
angefuselten Auserföhlers: „Queg  
Geiri, da Chäib lachet na!“ Das ist  
schlimm für Euch Züricher und ich kann Euch für die folgenden Jahre nur  
2 Räte geben (aber keine geheimen). 1. Entweder Ihr laßt den Sching-  
schang aus Chinesien kommen, der es meisterlich verstanden hat, die euro-  
päische Böggerie vermittelt des Feuers unschädlich zu machen, sodas selbst  
Weltmärtschälle sich auf neueste Equilibristik verlegen mußten, oder aber  
2. Zürich, weil man bei Euch doch fast keine Steuern zahlt, auferlegt seinen  
Einwohnern eine kleine Brandsteuer und läßt den Bögge für dieses Geld  
ins städtische Krematorium einkaufen für den Fall seines Ablebens.  
Doch ich habe mich schon zu lange mit Züricher Böggerie befaßt und  
hätte darob fast des niedlichen Kasperltheaters vergessen, daß ich dieser  
Tage auf einer Bummelrei durch Genf sah, Bald kam der Saidar Wei  
heraus und schlug den Baron von Nichtighofen unter den Tisch, bald auch  
umgekehrt. Es war sehr lustig. In den vordersten Rängen des Auditoriums  
bemerkte man die 7 Weisen Helvetias. Diese lachten am meisten, aber  
pößlich sonst niemand mehr.

In Bern läßt man alle Kreditüberschreitungen herunter wie die  
Mouleaur an einem Schaufenster. Es ist nur schade, daß der Dr. Bären nicht  
mehr lebt, der die Nutzenstadt jeweilen am 1. April so schön hineinführte  
in den Narrenmonat. Aber herausgeführt hat sie seit seinem Tode noch  
keiner, daher sie bis heutigen Tages immer noch drinnen stehet. —

Des Aprils Tücke haben zu guter Letzt am meisten noch die Basler  
erfahren. Es war ausgemacht, daß die Reihenfolge des maritimen Verkehrs  
in Europien künftig wie folgt eingehalten werde: 1. Basel, 2. Schusterinsel,  
3. Sandiehang, 4. Kleinhüningen, 5. Damburg, 6. Rotterdam, 7. London u. s. f.  
Aus der „Dalben“ wo sie's haben und vermögen, wurden von der Pfalz  
herunter diverse Millionenfäcke in den Rhein geworfen, aber das Wasser  
wollte trotzdem nicht steigen zum nötigen Tiefgang für 10000 Tonnen-  
Fahrzeuge, obwohl noch eine Extra-Bundesmillion parat lag zum Ver-  
schiefen. Der deutsche Michel hatte eben unten die Schluße aufgemacht  
und so ging alles bachab! . . .

Was die Basler mit ihrem Professor Heusler sich leisteten, paßt auch  
gut in den Rahmen, wenn auch aus dem Häuschen, aber der Sprudel-  
witz verlangt im Frühjahr so, daß all' unsere Zelebriitäten ihre Sentenz  
zum Salat hergeben! Das Schaffhauser Frühlingstfest nennen sie dort  
Tram-Einweihung, wobei nicht nur etwa tote Böggen, sondern sogar lebende  
Pferde und Hunde geopfert werden. Ganz wie bei den Amalektien, die  
ein Greuel waren vor dem Herrn. — Im Argau, wo es noch immer arg  
und noch ärger zugeht, meinen sie, eine Gerichtsorganisation werde ihnen  
aus dem Sumpfe helfen. An die Richter selbst aber denkt keiner . . .  
In diesem Kanton werden jetzt die Bevölkerungsziffern statistisch verarbeitet.  
Es trifft dort auf 100 Personen 67 Advokaten und Richter, 12 Obersten,  
19 Nationalräte und 2 Holzpalter, womit ich verbleibe

Ihr getreu referierender

Trülliker.